



Arzneimitteltherapie im Alter – ein Drittel zu viel, zwei Drittel zu wenig

FORTA-Algorithmus deckt Verbesserungspotenzial auf

Die Arzneimitteltherapie älterer Menschen ist eine Herausforderung, erst recht, wenn die Patienten multimorbide sind und zahlreiche Medikamente parallel einnehmen. Risiken wie schwere Neben- oder Wechselwirkungen müssen vermieden, gleichzeitig Chancen, wie zum Beispiel die Verhinderung von Schlaganfällen, genutzt werden. Hier hilft die unter Federführung von Professor Dr. Martin Wehling entwickelte FORTA-Klassifikation (Fit FOR The Aged), bei der Wirkstoffe in Verbindung mit altersrelevanten Indikationen hierarchisch von A (positiv) bis D (negativ) bewertet werden (A-absolutely, B-eneficial, C-areful, D-on't).

Gemeinsam mit Prof. Wehling hat OptiMedis einen automatisierten Algorithmus entwickelt, der auf Basis der FORTA-Liste die Arzneimittelversorgung auf regionaler Ebene (und später auch auf Praxisebene) in Bezug auf Unter- und Überversorgung auswerten kann. Grundlage sind Versorgungsdaten, z.B. aus den Praxisverwaltungssystemen oder GKV-Routinedaten. Das Ergebnis der Bewertung ist ein so genannter FORTA-Score. In mehreren Testregionen zeigte sich zum Beispiel, dass ein Drittel zu viel und zwei Drittel zu wenig Arzneimittel verordnet wurden, dort lag der Score bei den über 65-Jährigen bei 4,3.

Beispielhafte Auswertung der Versorgungssituation in einer Region – aufgeteilt in Indikationsbereiche



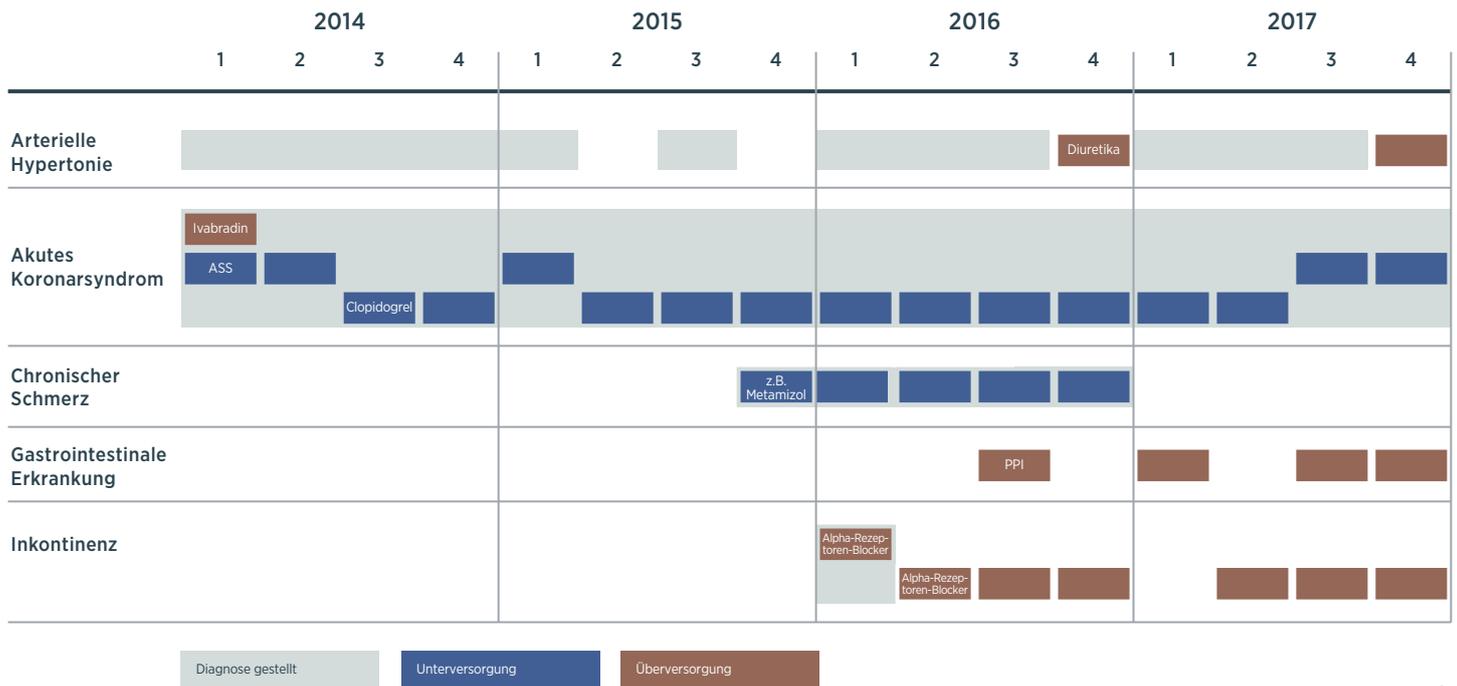
Nutzen Sie den FORTA-Algorithmus

-  **für Ihre KV-Region**
-  **für Ihre Versicherten**
-  **für Ihr Ärztenetz**
-  **für Ihr Forschungsprojekt**

Erfahren Sie, wie hoch der Grad der Unter- bzw. Überversorgung in Ihrem Bereich ist. Ermitteln Sie Potenziale, wie Sie die Arzneimitteltherapie qualitativ und ökonomisch verbessern können.

Schätzungen zufolge sind etwa 5% der Krankenhausaufnahmen in Deutschland auf unerwünschte Arzneimittelwirkungen zurückzuführen (1). Außerdem weisen etwa 1/3 aller im Krankenhaus aufgenommenen Patienten Nebenwirkungen in der Arzneimitteltherapie auf, die zu 71% als vermeidbar eingestuft werden (2).

Blick in die Arzneimittelversorgung eines Beispiel-Patienten



Testregionen

OptiMedis testet die Optimierung der Arzneimitteltherapie-Sicherheit mittels FORTA in Arzneimittel-Konsilen unter pharmakologischer Leitung von Prof. Wehling zurzeit in den Gesundheitsnetzwerken Gesundes Kinzigtal und Gesundheit für Billstedt/Horn. Einen Zugang zu Versorgungsdaten vorausgesetzt, wären weitere, regionale Auswertungen durch den Algorithmus relativ einfach umsetzbar.



**Gesundheit für
Billstedt/Horn**

- (1) Thürmann, PA (2003): Detection of drug-related adverse events in hospitals. In: Expert Opin Drug Saf. 2(5)/2003, 447-449
- (2) Klüchtzner, W/Grandt, D (2015): Influence of hospitalization on prescribing safety across the continuum of care: an exploratory study. In: BMC Health Serv. Res. 2015/15, S. 197
- (3) Kuhn-Thiel, A/Weiß, C/Wehling, M (2014): Consensus Validation of the FORTA List: A Clinical Tool for Increasing the Appropriateness of Pharmacotherapy in the Elderly. In: Drugs & Aging, 31 (2): 131-40
- (4) Wehling, M/Burkhardt, H/Kuhn-Thiel, A/Pazan, F/Throm, C/Weiss, C/Fronhofen, H (2016): VALFORTA: A Randomised Trial to Validate the FORTA Classification. In: Age and Ageing, 0: 1-6



In Zusammenarbeit mit Prof. Martin Wehling

www.optimedis.de

Sprechen Sie uns an:

Timo Schulte, Head of Health Data Analytics & IT
t.schulte@optimedis.de
040 226211490